

Laudatio 1. Bernd Mand Preis für Kulturjournalismus

Von Brigitte Dethier

Jetzt stehe ich hier und verleihe den letzten Preis am heutigen Abend: Den allerersten Bernd Mand Preis für Kulturjournalismus.

Der Preis erinnert an Bernd Mand, den wir alle schrecklich vermissen.

Vor 2 Jahren riss ihn der Tod ohne Vorankündigung aus unserem Leben. Seinen Tod nahm der Assitej- Vorstand zum Anlass, einen Preis aus der Taufe zu heben, der den Fokus auf klugen Kulturjournalismus legt. Einem Genre, das aller Orten um seine Daseinsberechtigung zu kämpfen hat, insbesondere wenn es um die Berichterstattung über und die Auseinandersetzung mit dem KiJuTh geht. Da sieht es ganz mau aus in den großen und den kleinen Tageszeitungen der Republik.

Bernd Mand war mit der deutschsprachigen Szene des KJThs sehr verbunden und wurde allorts als Kurator, Moderator, Beobachter und Kritiker eingeladen. Dabei hat er es immer geschafft, trotz aller kollegialer und freundschaftlicher Nähe, sein kritisches Auge zu bewahren.

Bernd hat mit Leidenschaft geschrieben und über das Schreiben, über Texte, über Inszenierungen gesprochen. Er hat Schreibwerkstätten für Schüler*innen geleitet und neben der Entwicklung seiner eigenen künstlerischen Vision am Theaterhaus G7 vor allem auch den künstlerischen Nachwuchs im Blick gehabt. (An dieser Stelle begrüße ich ganz herzlich Inka Neubert und Pascal Wieandt vom Theaterhaus G7, die extra zu diesem Anlass die Reise nach Berlin gemacht haben.)

Engagement und Begeisterung, Talent und Vision waren in seinem Leben untrennbar verbunden mit Optimismus und Humor. Das hat er uns mitgegeben und hinterlassen, als Aufforderung an uns, mitzugestalten und weiter zu denken und weiter zu schreiben.

Dieser Preis in seinem Namen würdigt von nun an diejenigen, die mit Sinn für Stil, Kunst und Qualität über die Darstellenden Künste für junges Publikum recherchieren, schreiben und journalistisch publizieren.

Und da fällt mir wirklich niemand ein, der diesen Preis mehr verdient hätte als Du, liebe Eva.

Eva Maria Magel, Kulturredakteurin bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und Leiterin des Kulturressorts der Rhein-Main Zeitung, ehren wir heute mit dem ersten Bernd Mand Preis für Kulturjournalismus und es ist mir ein Fest, Deine Arbeit zu loben.

Liebe Eva, Du bist seit 20 Jahren bei der FAZ.

Schon als Schülerin hast Du auf der Bühne gestanden und selbst inszeniert, dann an der Uni auch geforscht, aber Du sagst selbst, Dir liegt das lange, intensive Nachdenken über eine Sache, aber nicht das langsame Schreiben, sondern Du brauchst den Schritt an die Öffentlichkeit, das Position beziehen, das Vermitteln.

Und genau da kommt auch Dein politisches Gespür zum Tragen: Darstellende Künste für junges Publikum sind in erster Linie Kunst und verdienen als Kunst gesehen und bewertet zu werden.

Du sagst „Kunst ist Herzensbildung der Gesellschaft“ und deshalb muss Kunst alle Generationen erreichen. Du glaubst an das Rettende und Heilende in der Kunst und weißt, dass es Hinführung, Expertise und Vermittlung braucht, damit alle Menschen erleben, dass und wie Kunst ihr Leben verändern kann.

Dein Schreiben widmet sich oft und ausführlich dem Gesehenen. Deine Theaterkritiken bringen auf den Punkt, was auf der Bühne geboten wurde und scheuen auch nicht vor kenntnisreichen Verbesserungsvorschlägen zurück. Du lässt die Akteur*innen zu Wort kommen, sorgst für ganzseitige Artikel, wenn beispielsweise in Frankfurt mal wieder das neue, eigenständige Kinder- und Jugendtheater in Frage gestellt wird, greifst Kulturpolitik, Persönlichkeiten, Diskurse und Entwicklungen auf und machst den Leser*innen klar, was das alles mit ihnen zu tun hat.

Dabei geht es Dir darum, die Idee von Kunst für alle zu stärken. Theater für alle ab soundsoviel Jahren oder gleich „All In“, Hauptsache es ist kein Theater, das gerade so für Kinder gut genug ist und sonst keinen interessiert.

Du bist längst nicht nur Autorin, sondern auch Kuratorin, Jurorin und Moderatorin. Du bringst Positionen auf den Punkt und forderst auch andere dazu auf, das öffentlich zu tun. Deine Expertise wird sichtbar in allen Formaten, in denen Du Dich spielerisch und ernsthaft bewegst und in denen Du auch Dein Publikum, eine diskursive, vielschichtige Öffentlichkeit, immer im Blick hast und zum Mitdenken einlädst. Ein ASSITEJ Mitglied schreibt in der Begründung zu Deiner Nominierung: „Sie ist leidenschaftlich interessiert am Thema und eine starke Stimme für die Kunst.“

In Deiner Arbeit geht es Dir darum, das sagst Du selbst, die „intellektuelle und humanistische Relevanz des Kinder- und Jugendtheaters wertzuschätzen“. Kein preiswürdiges Anliegen kann ich mir vorstellen und ich wünsche mir, dass uns dies gemeinsam gelingen möge.

Liebe Eva-Maria Magel, Herzlichen Glückwunsch zum 1. Bernd Mand Preis für Kulturjournalismus der Assitej Deutschland!!!!